

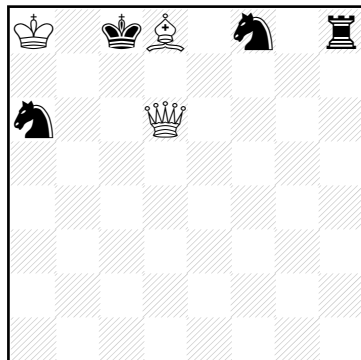
Skizzen zum Problemschach

Unter diesem Titel habe ich während meiner Zeit als Leiter des Problemteils der Deutschen Schachzeitung in lockerer Folge und von Fall zu Fall – oft durch größere zeitliche Abstände unterbrochen – kleine Beobachtungen aus dem Reich des Problemschachs dargeboten, die die Fortentwicklung bestimmter Ideen und Darstellungen zum Gegenstand hatten. Sie werden hier – mit einigen kleinen inhaltlichen Änderungen – wiedergegeben.

Eine kleine Entdeckung¹

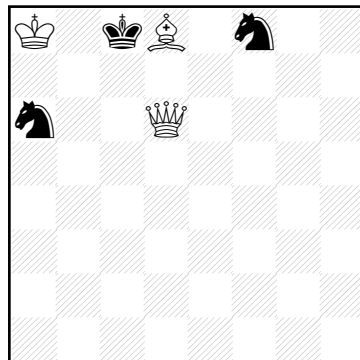
(zugleich: zur Abgrenzung der fortgesetzten Verteidigung)

I. Dr. W. Speckmann



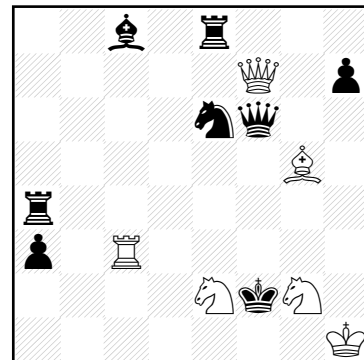
Tijdschrift v.d.KNSB 2-Matt
1957

II. Dr. W. Speckmann



Urdruck 2-Matt

III. S. Ceder



Tijdschrift
für Schack 1941
3. Preis 2-Matt

Die zweizügige Miniatur Nr. I ist ein klares Beispiel für die fortgesetzte Verteidigung (deren Drohtyp), einen Schaltungsmechanismus, der im Schachproblem und namentlich im Zweizüger sehr häufig anzutreffen ist: Nach 1.La5! droht Weiß 2.Dd8# (= primäre Drohung). Diese Drohung kann Schwarz durch einen beliebigen Wegzug des Sf8, der damit eine Linienöffnung für den sTh8 bewirkt, parieren (= primäre Verteidigung). Diesem Vorteil für Schwarz steht jedoch der Nachteil gegenüber, dass der sS das Feld e6 aufgibt, so dass 2.De6# (= sekundäre Drohung) erfolgen kann. Um gleichzeitig auch dies zu parieren, muss Schwarz seine Verteidigung „fortsetzen“ (= „korrigieren“) und daher mit 1. ... Sd7 (= sekundäre Verteidigung) die wD verstellen, worauf jedoch – da mit diesem Zug als Nachteil die Blockung des Feldes d7 verbunden ist – nunmehr 2.Da6:# geschieht. Dass wegen dieses Themaspiels im Schlüssel nicht 1.Lb6? erfolgen darf, ist zwar ein zusätzliches strategisches Motiv, für unsere Betrachtungen aber ohne Belang. – Erwähnt sei schon hier, dass man die fortgesetzte Verteidigung auch als Verteidigung 2. (3. usw.) Grades bezeichnet: in Nr. I sind demgemäß 2.Dd8# und 1. ... S~ die Drohung und die Verteidigung ersten Grades, 2.De6# und 1. ... Sd7 solche zweiten Grades.

Als ich kürzlich mit Nr. I die fortgesetzte Verteidigung erläutern wollte, stellte ich zu meiner Überraschung fest, dass man den sTh8 einfach vom Brett entfernen kann, ohne dass der Ablauf der Lösung dadurch wesentlich geändert wird. Auf 1.La5! kann Schwarz die Drohung 2.Dd8# jetzt primär allerdings nicht mehr durch einen beliebigen Springerzug, sondern allein

¹ Deutsche Schachzeitung 1966, S. 172

durch 1. ... Se6 parieren, im Übrigen aber verhält sich alles genau wie in Nr. I: 1. ... Se6 führt zu 2.De6:#, das gleichzeitig auch diese sekundäre Drohung parierende 1. ... Sd7 zu 2.Da6:#. – Nebenbei sei bemerkt: wer sich daran stößt, dass hier auf dem Brett kein schwarzer Zug vorhanden ist, auf den allein die Drohung 2.Dd8# zur Ausführung kommt, möge einen sB hinzufügen.

Nr. I und II unterscheiden sich inhaltlich also nur in einer Hinsicht voneinander: in Nr. I besteht die primäre Verteidigung in einem beliebigen Wegzug (jeder Zug des sS deckt ja das Feld d8), in Nr. II hingegen in einem Hinzug des sS (er muss hier so ziehen, dass er selbst das Feld d8 deckt).

Stellt nun auch Nr. II eine fortgesetzte Verteidigung (= Verteidigung 2. Grades) dar? Landläufige Definitionen dieses Begriffes lauten in der Regel dahin, dass die primäre Verteidigung in dem beliebigen Zug einer schwarzen Figur (also einem bloßen Wegzug) besteht, und wenn man hiervon ausgeht, wäre bei Nr. II das Vorliegen einer fortgesetzten Verteidigung abzulehnen.

Dass diese Definition zu eng ist, dass also auch die primäre Verteidigung in einem Hinzug bestehen kann, hat man aber schon längst erkannt. Die besagte Definition genügt zwar „für den Hausgebrauch“, sie entbehrt aber der letzten Präzision. Dass es sich notwendig so verhalten muss, ergibt sich zwangsläufig daraus, dass man ausnahmslos auch die Verteidigung 3. Grades als fortgesetzte Verteidigung anerkennt.

Ein Beispiel für diese Verteidigung 3. Grades ist Nr. III: Nach 1.Sg1! droht (primär) 2.Sh3#, was jeder Wegzug des Se6 – 1. ... S~ – durch Öffnung der Läuferdiagonalen pariert (= Verteidigung 1. Grades), wonach aber wegen der gleichzeitigen Öffnung der Damenlinie 2.Da2# (= sekundäre Drohung) erfolgen kann; beides pariert Schwarz gleichzeitig mit 1. ... Sd4 (= Verteidigung 2. Grades), wodurch nun aber der sTa4 mit der Folge 2.Lh4# (= tertiäre Drohung) verstellt wird; durch 1. ... Sf4 (Verteidigung 3. Grades) wird dazu neben 2.Da2# auch – durch Entfesselung der sD – 2.Lh4# ausgeschaltet, womit Schwarz aber am Ende seiner Kunst ist; weil der sS damit der sD die f-Linie verstellt hat, kann nun 2.Tf3# erfolgen. Erwähnt sei noch, dass auch schon Aufgaben mit der Darstellung einer Verteidigung 4. Grades vorhanden sind.

Wir sind nun hier als selbstverständlich davon ausgegangen, dass auch im Verhältnis zwischen der Verteidigung 2. Grades (1. ... Sd4) – obwohl diese notwendig ein Hinzug sein muss – und der Verteidigung dritten Grades (1. ... Sf4) eine fortgesetzte Verteidigung gegeben ist. Die Richtigkeit dieser Beurteilung wird, wie gesagt, von niemanden in Frage gestellt.

Wenn man aber für die Verteidigung höheren Grades anerkennt, dass hier ein Hinzug durch einen anderen Hinzug „korrigiert“ werden kann, so ist kein Grund ersichtlich, das Verhältnis zwischen der Verteidigung 1. und 2. Grades anders zu beurteilen. Nr. II zeigt daher gleichfalls eine fortgesetzte Verteidigung, obwohl hier schon die erste Verteidigung nicht in einem Weg-, sondern in einem Hinzug besteht.

Diese Erörterungen haben jedoch gezeigt, dass bei der fortgesetzten Verteidigung zwei Fälle zu unterscheiden sind: die (üblichere und sicher eindrucksvollere) Darstellungsform, bei der die Primärparade in einem Wegzug, und die andere, bei der sie in einem Hinzug besteht.